

5.11.24
18:00 Uhr
Niedergörsdorf

Kulturzentrum
DAS HAUS
Kastanienallee 21,
14913 Nieder-
görsdorf
OT Altes Lager

Eintritt 3 Euro

BRD 1980,
104 min, Spielfilm
FSK: 12 Jahre
R: Reiner Kunze
D: Gabi Marr,
Martin May,
Dietrich
Mattausch

Die wunderbaren Jahre

In einer thüringischen Kleinstadt geraten einige Heranwachsende in Konflikt mit den staatlich verordneten Normen der DDR. Das abweichende Verhalten eines der Jugendlichen – er kritisiert seinen Schulleiter – führt zum Schulverweis, worauf er Selbstmord begeht, da er sein Berufsziel, Musiker zu werden, nicht mehr hätte erreichen können. Der widerständige DDR-Autor Reiner Kunze entwarf ein düsteres Bild über Zustand und Perspektive der ostdeutschen Jugend. Nach seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik (1977) fungierte er selbst als Regisseur bei der Verfilmung seines bekanntesten, gleichnamigen Prosa-Buches.

7.11.24
18:00 Uhr
Schwedt/Oder,
Berlischky-
Pavillon

Kooperation
mit dem
Stadtmuseum
Schwedt/Oder
Lindenallee 28,
16303 Schwedt/
Oder
in der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Pavillon!“

Eintritt 2,50 Euro

Deutschland
1992, 84 min,
Spielfilm
FSK: 12 Jahre
R: Helmut Dziuba
D: Kristin Scheffer,
René Guß,
Julia Brendler

Jana und Jan

Im Jahr 1989 angesiedeltes Drama um zwei Jugendliche, die mehrere Jahre im Jugendwerkhof verbringen müssen. Die 17jährige Jana macht ihren 15jährigen Mitbewohner Jan wegen einer Wette zum „Mann“, erwidert aber nach und nach seine echten Gefühle. Gemeinsam fliehen sie schließlich, als Jana ein Kind erwartet, aus dem Heim. Porträt einer verlorenen und verlassenen Jugend zur Zeit des politischen Umbruchs in der DDR. Sensibel gestaltet und gespielt, verweigert sich der Film einem vordergründigen Unterhaltungsbedürfnis. Er war auch einer jener Filme, die in der DDR nicht gedreht werden konnten, nach ihrer Fertigstellung jedoch ihr potentiell Publikum verloren hatten.

22.11.24
18:00 Uhr
Potsdam

Filmuseum
Potsdam
Breite Straße 1A,
14467 Potsdam

Eintritt 5 Euro

Gesprächspartnerin:
Silvana Hilliger
– Expertin für
Heimfragen der
Aufarbeitungs-
beauftragten des
Landes Brandenburg (LAKD)

DDR 1968–1978,
104 min,
Dokumentarfilme

Heim- erziehung, Jugend- werkhof, Gefängnis

- **„Paragraf 14“**
DDR 1968 – 14 min – Regie: Ulrich Weiß
- **„In Sachen H. und acht anderer“**
DDR 1972 – 29 min – Regie:
Richard Cohn-Vossen
- **„Zöglinge“**
DDR 1974 – 37 min – Regie: Peter Heinrich
- **„Heim“**
DDR 1978 – 24 min – Regie:
Petra Tschörtner, Angelika Andrees

Kurzfilmprogramm mit Beiträgen, die ungewöhnliche Blicke auf sonst in der Öffentlichkeit kaum diskutierte Bereiche des sozialen Lebens in der DDR eröffnen. Der Studierendendokumentarfilm „Paragraf 14“ porträtiert auf sensible Weise die Insassen eines Jugendwerkhofs. „In Sachen H. und acht anderer“ rekonstruiert jugendliche Gewalttaten im Berliner Prenzlauer Berg. „Zöglinge“ und „Heim“ gewähren Einblicke in das Heimleben von Kindern und Jugendlichen.



Heim
(Quelle:
DEFA-Stiftung)

„Ist es leicht, jung zu sein?“ – Jugend abseits sozialistischer Normen



Jana und Jan
(Quelle:
DEFA-Stiftung)

Der Jugend kam im Realsozialismus ostdeutscher Prägung ein besonders hoher Stellenwert zu. Das wichtigste Erziehungsziel der Sozialistischen Einheitspartei (SED) war es, die jungen Menschen in der DDR zu „sozialistischen Persönlichkeiten“ und zu Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern zu erziehen, die den Ideen des Sozialismus treu ergeben sind (Jugendgesetz DDR 1974). Daher wurden Aktivitäten von jungen Menschen jenseits dieser Normen misstrauisch beobachtet und aktiv bekämpft. Das rebellische Potential der Heranwachsenden bildete einen sich ständig erneuernden Unruheherd, der im Zaum gehalten werden musste. Zwischen den Polen von Aufbegehren und Parteitreue entwickelte sich ein vielgestaltiges und keineswegs klar differenzierbares Feld.

In der Zeitschnitt-Reihe 2024 stehen Jugendliche in der DDR im Mittelpunkt mit ihrer Sehnsucht nach Entfaltung, dem Drang nach Freiheit und den Erfahrungen von Begrenzung, Normsetzung und Bestrafung. Da die Filme von zivilem Ungehorsam oder alternativen Lebensentwürfen erzählen, stellen diese heute wichtige Korrekture zum Selbstdarstellungsbild der DDR dar. An jedem Abend gibt es eine filmhistorische Einführung durch Dr. Claus Löser und das Angebot eines Gesprächs nach dem Film.

www.aufarbeitung.brandenburg.de

In Kooperation mit

FILMMUSEUM POTSDAM



Die Beauftragte
des Landes Brandenburg
zur Aufarbeitung der Folgen
der kommunistischen Diktatur



Programm

Filmreihe Zeitschnitt 2024

„Ist es leicht, jung zu sein?“ – Jugend
abseits sozialistischer Normen

Jahrgang
45
(Quelle:
DEFA-
Stiftung)



7.5.24
19:00 Uhr
Potsdam

Filmmuseum
Potsdam
Breite Straße 1A,
14467 Potsdam

Eintritt 5 Euro

DDR 1966,
94 min, Spielfilm
FSK: ab 6 Jahren
R: Jürgen
Böttcher
D: Monika
Hildebrand,
Rolf Römer,
Paul Eichbaum

In Anwesenheit
des Regisseurs
Jürgen Böttcher

Jahrgang 45

Ein junges Ehepaar steht kurz vor der Scheidung. Um sich über seine Zukunft klar zu werden, nimmt der Mann ein paar Tage Urlaub. Er lässt sich durch Berlin treiben... Durch das freie Spiel und die unkonventionelle Kameraführung ein formal hochinteressantes filmisches Werk. Der jugendliche Anti-Held wurde von den Kulturbürokraten als „untypisch“ denunziert, der gesamte Stil als „nihilistisch und skeptizistisch“ eingestuft. Folgerichtig wurde „Jahrgang 45“ verboten, konnte erst 1990 öffentlich gezeigt werden.

flüstern & SCHREIEN
(Quelle: DEFA-Stiftung)



4.6.24
18:00 Uhr
Lychen

Altes Kino
Lychen
Kirchstr. 3 a,
17279 Lychen

Eintritt 4 Euro

DDR 1988,
120 min,
Dokumentarfilm
FSK: ab 12 Jahren
R: Dieter
Schumann

flüstern & SCHREIEN

Als im Oktober 1988 „flüstern und SCHREIEN“ in die ostdeutschen Kinos kam, hatte die DDR noch ein Jahr bis zum Fall der Mauer vor sich. Die Jugendpolitik fiel damals widersprüchlich aus: Einerseits dominierten weiterhin die noch aus den 1950er Jahren stammenden Parolen, andererseits gab es Anzeichen der Öffnung. So war dieser Film auch eine Art „Rettungsversuch“, um die massenhafte Abkehr der DDR-Jugend von „ihrem Staat“ einzudämmen. Kurz vorher war es noch undenkbar gewesen, Jugendliche zu filmen, die auch nur annähernd wie Punks aussahen. Rückblickend liefert der Film seltene Einblicke in eine andere Jugendkultur, er lebt von vielen skurrilen Momenten und Beobachtungen und vermittelt noch heute eine authentische Energie des Aufbruchs.

30.6.24
20:00 Uhr
Ribbeck

Guttscheune
Ribbeck –
Kulturverein
Ribbeck e.V.
Am Birnbaum 15,
14641 Ribbeck/
Havelland

Eintritt: 5 Euro,
erm. 3 Euro
bitte per E-Mail
vorbestellen
karten@ribbeck
havelland.de

Russland/
Frankreich 2018,
128 min,
Spielfilm, OmU
FSK: 12 Jahre
R: Kirill
Serebrennikow
D: Teo Yoo,
Roma Bilyk, Irina
Starschenbaum

Leto

Im Leningrad der 1980er-Jahre nehmen Bands wie „Zoopark“ und „Kino“ Einflüsse der westlichen Punk- und New Wave-Musik auf; ihre Musik wird zum Ausdrucksmedium einer nach mehr Freiheit drängenden jugendlichen Subkultur innerhalb des Sowjetstaats. Dem Film gelingt es, auch dank seiner fantasievollen und virtuosenszenarischen Inszenierung sowie dank der mitreißenden Musik, das gesellschaftliche Klima in der Sowjetunion der 1980er-Jahre einzufangen und den Freiheitsdrang seiner jugendlichen Hauptfiguren zu feiern. Der Regisseur wurde während der Dreharbeiten unter Hausarrest gestellt. Dennoch gelang es ihm, den Film fertigzustellen. Serebrennikow emigrierte 2022 nach Frankreich.

Foto im Titel
(Quelle: Weltkino Filmverleih)



Das Mädchen aus dem Fahrstuhl
(Quelle: DEFA-Stiftung)

9.10.24
19:00 Uhr
Elsterwerda

Stadtbibliothek
Elsterwerda
Hauptstraße 13,
04910 Elster-
werda

Eintritt 3 Euro

DDR 1990,
96 min, Spielfilm
FSK: 0,
empfohlen
ab 14 Jahren
R: Herrmann
Zschoche
D: Barbara
Sommer,
Rolf Lukoschek,
Henry Schroeder

Das Mädchen aus dem Fahrstuhl

Frank ist braver Sohn eines Funktionärsehepaars, hochbegabter Musterschüler, FDJ-Sekretär. Doch dann lernt der Zehntklässler eine Gleichaltrige kennen, die in seinem Hochhaus in sehr viel weniger privilegierten Verhältnissen lebt. Er verliebt sich, stellt Fragen. Frank lernt schnell, was passiert, wenn man das SED-System durch konstruktive Kritik verbessern möchte... Sensibel und authentisch erzählter Jugendfilm, der in den „Wendewirren“ des Jahres 1990 völlig unterging und bis heute nur selten gezeigt wird.

Denk
bloß nicht,
ich heule
(Quelle:
DEFA-
Stiftung)



11. 10.24
19:00 Uhr
Königs
Wusterhausen

Stadtbibliothek
Königs
Wusterhausen
Scheeder-
straße 1 c,
15711 Königs
Wusterhausen

Eintritt 5 Euro

DDR 1965,
91 min, Spielfilm
FSK: 12 Jahre
R: Frank Vogel
D: Peter Reusse,
Anne-Kathrein
Kretzschmar,
Jutta Hoffmann

Denk bloß nicht, ich heule

Ein rebellischer, 18jähriger Oberschüler, der von der Schule gewiesen wurde, sucht nach dem Tod seines Vaters nach Neuorientierung. Seine rigorose Haltung und seine Kommissioslosigkeit drängen ihn an den Rand der sozialen Gemeinschaft. Gegen seinen Willen spitzt sich die Situation immer weiter zu. Ein formal außergewöhnlich dichter, hervorragend gespielter Film, der ebenso kritisch wie ambitioniert die Bedeutung des Einzelnen im Realsozialismus zur Diskussion stellt. Er wurde nach dem 11. Plenum des ZK der SED im Dezember 1965 verboten.